

Bergarbeiter-Zeitung

Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Abonnementpreis monatlich 1,50 Mk., vierteljährlich 4,50 Mk.; durch die Post bezogen monatlich 2 Mk., vierteljährlich 6 Mk. — Veranlagungsanzeigen kosten pro Seite 75 Pf. — Feil- und Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen. Verantwortlich für den Inhalt: Theodor Wagner, Ernst F. Schumann & Co., Verlag: Verband der Bergarbeiter Deutschlands, sämtlich in Bochum, Wemmelhauser Straße 38-42. Telephon-Nr. 98 u. 99. Telegr.-Adr.: Nfthverbaud Bochum.

Die verstärkte Bergarbeiter-Internationale.

Nach sechsjähriger Trennung durch einen beispiellos massenmörderischen Krieg kamen die Bergarbeitervertreter zum ersten Male wieder in einem internationalen Kongress zusammen. Jahrelang waren die Kameraden nicht in der Lage, sich in Angelegenheiten, jahrelang waren sie die Opfer einer skrupellosen Verhöhnung durch militärische Kriegstreiber und kapitalistische Geschäftsmänner. Deren Presse mußte alles daran setzen, die Menschen jenseits der Grenzen des Landes als blutdürstige Bestien, kriegerische Barbaren und Grobernmagewütige hinzustellen. Das geschah, um den für den wahren Völkermord notwendigen Bluttau zu erzeugen.

Zuchtbare Verheerungen fügte der Krieg den von ihm besonders betroffenen Ländern zu. Viele Millionen Menschen fanden jahrelang unter der rücksichtslosen militärischen Gewaltherrschaft und lebten sich so in eine furchtbare Erbitterung hinein. Viele Millionen Menschen verloren Leben und Gesundheit, ihre liebsten Familienmitglieder, verloren Hab und Gut, stehen nun vor den Trümmern einstigen Wohlstandes. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen das andauernde Bestreben der nationalistischen Presse, das Nachbarvolk als ein verabschämungswürdiges erscheinen zu lassen, nun noch immer in breiten Volksschichten Anklang findet. Die Delegation der Bergleute aus Deutschland konnte bei ihrer Ankunft in Genf die Beobachtung machen, daß sich selbst dort, auf dem Boden der neutralen Schweiz, ein Teil der Presse alle Mühe gab, uns die Verfechtung mit den ausländischen Kameraden unmöglich zu machen.

Das Bemühen ist umsonst gewesen! Noch auf keinem internationalen Bergarbeiterkongress haben wir solche erhebenden Befundungen der internationalen proletarischen Einigkeit erlebt wie in Genf. Es war, als habe nie ein verbrecherischer Kriegswahnsinn die Bergleute Großbritanniens, Frankreichs und Belgiens jahrelang von ihren Kameraden in Mitteleuropa getrennt. Diese schmerzliche Trennung ließ alle Delegierten den Verderber Krieg in irgermäßiger Hast und entschlossen in den Ruf einstimmen: „Nieder mit dem Krieg! Es lebe die Internationale der Bergarbeiter!“

Es war ein unerschütterliches Bewußtsein für die Bergarbeiter-Internationale, daß der von allen ihren Mitgliedern als zielbewußter Führer verehrte Kamerad Robert Smillie, von schwerer Erkrankung genesen, dem Kongress beizuwohnen konnte. Dieser kritische Arbeiterführer, der auch im stärksten Kriegsstoben den Imperialismus bekämpfte, drückte den Kongressverhandlungen in würdiger Größmächtigkeit den Stempel auf: „Dieser Kongress soll der Verständigung dienen!“ Und das Wahnspruch ist getreulich von allen Seiten befolgt worden.

Mana man es den belgischen und französischen Kameraden, in deren engerer Heimat die Kriegstürme entschlossen gehauert hat, verdienen, daß sie noch nicht vergessen konnten, was sie leiden mußten? Wer die vielen zerstörten Heimstätten und Industrieanlagen in Belgien und Nordfrankreich gesehen hat, muß verstehen, warum unsere Kameraden von dort das Bedürfnis fühlten, die nach ihrer Überzeugung einjährigen Kriegsverursacher vor der Welt anzuklagen. Welche Gefühle würden die Ruhrbergleute befeuern, wenn ihr Heimatgebiet ähnlich wie Nordfrankreich verwüstet worden wäre? Wir haben an dieser Stelle unzahlige Male den internationalen Kapitalismus und Militarismus als Kriegsschuldigen gebrandmarkt. Die Völker sind die Opfer geworden. An ihnen liegt es nun, die Wiederkehr der Kriegsgewalt zu verhindern.

Unser Kamerad Wilmann hat in einer ausgezeichneten Rede voll brüderlicher Besinnung den ausländischen Kameraden nahegebracht, daß wir ihre Empfindungen verstehen und achten, da wir ja selbst unter der furchtbaren Kriegslast der Hungerblockade litten. Nur aber gelte es vorwärts zu schauen. Vorsorge zu treffen, um neue Völkermorde zu verhüten. Auf allen Seiten seien verbrecherische Kriegslügen verbreitet worden, um die Völker zu entfremden. Die französischen und belgischen Kameraden waren sogar unterrichtet worden, der deutsche Bergarbeiterverband sei mit für die Eroberungspolitik eingetreten, er habe sich auch nicht gegen die Deportationen aus Belgien und Nordfrankreich gewandt. Wilmann nun wies nach, daß das gerade Gegenteil richtig ist, unsere ausländischen Kameraden also belogen worden sind, wie die Deutschen belogen wurden durch die militaristisch-imperialistische Presse in ihrem Lande. „Nun machen wir einen Strich unter die Vergangenheit und arbeiten für eine bessere Zukunft.“

Nach diesen Darlegungen wurden die gegen die Deutschen gerichteten Bemerkungen in einer französisch-belgischen Resolution zurückgezogen, die Resolution selbst zur Durchberatung mit dem von der belgischen Delegation vorgelegten Statutenentwurf dem internationalen Komitee zur sofortigen Durchberatung überwiesen. Die Kameraden Barthuel (Frankreich), Lombard und Desjardins (Belgien) vertraten die Anschauungen ihrer Landsleute auch in einer Weise, die eine Verständigung ermöglichte. In gründlicher Kommissionsberatung wurde eine vollkommene Klärung herbeigeführt. Das Resultat ist die von den Franzosen vorgelegte, vom Kongress einstimmig unter förmlichem Jubel mit dem Gesang der „Internationale“ angenommene Resolution gegen die militaristische Gewaltpolitik! Ihr das Handweck zu legen, dafür wird der internationale Bergarbeiterstreik sorgen, wenn die Militaristen es nicht anders wollen. Dieser Beschluß der Bergarbeiterinternationalen ist ein Warnungszeichen, das die Militaristen in allen Ländern wohl beachten mögen! Daß dieser Beschluß im Notfall entschlossen durchzuführen ist, darüber sollte man sich an keiner Stelle im Zweifel sein.

Der von den Belgiern vorbereitete Statutenentwurf der Bergarbeiterinternationalen wurde nach eingehender Kommissionsberatung mit einigen Abänderungen vom Kongress ein-

stimmig angenommen. Das am 5. Oktober in London zusammentrete internationale Komitee wird das Statut endgültig redigieren und die Errichtung des ständigen internationalen Generalsekretariats vorbereiten. Als Generalsekretär ist Kamerad Frank Hodges in Aussicht genommen.

Der Genfer Kongress bekundete auch den festen Willen der internationalen Bergarbeiter, die Sozialisierung der Bergwerke zu verwirklichen. Kamerad Ambius (Vorsitzender des deutsch. Gewerkschaftsbundes) trat für die Sozialisierung in einer zwar kurzen, aber prägnanten, scharf formulierten Rede ein. Tausend kommt es nicht auf die Form der Sozialisierung an; sie wird in den einzelnen Ländern verschieden sein. Entscheidend ist, daß kein privatkapitalistischer Profit aus der Bergbauindustrie gezogen wird und die Sozialisierung nicht zu einer Bureaupflichterzeugung und Produktivkeitsverminderung führt. Im gleichen Sinne sprachen die Kameraden Vohl (Schweiz), Barthuel (Frankreich), Smid (Holland), Hodges (Großbritannien), Zwanziger (Österreich) und Lombard (Belgien). Auch der Beschluß für die Sozialisierung der Bergwerke wurde einstimmig gefaßt, mit der Maßgabe, daß zu ihren Gunsten eventuell ein internationaler Generalkongress proklamiert würde.

Der deutsche Antrag für die Sechsstundenschicht hatte der ausländischen Kapitalistenpresse Veranlassung gegeben, zu beschuldigen, die Deutschen wollten mit diesem Antrag das Wohlfommen von Spasabotieren! Unter Kamerad Rose (Verband) wandte sich mit aller Schärfe gegen diese Verleumdung und stellte fest, daß in den deutschen Bergwerksbetrieben schon für die Sechsstundenschicht gekämpft wurde, als ein Spas noch nicht gedacht werden konnte. Die deutschen Bergleute seien gewillt, die erforderlichen Nachleistungen zu erbringen. Aber die jahrelange schlechte Ernährung habe die Krankheiten, Invalidisierungen und Sterbefälle furchtbar vermehrt. Schon deswegen habe zu einer Verkürzung der Schichtzeit auf 7½ und 7 Stunden gegungen werden müssen. Die Sechsstundenschicht ermögliche drei Förderarbeiten von je nachdem 15 Stunden und bringe so eine höhere Förderung, wenn die technischen Einrichtungen dementsprechend seien. Die Vervollständigung der technischen Einrichtungen sei die Vorbedingung. Wir wollen die Schichtverkürzung nicht von heute auf morgen einführen. In diesem Sinne sei der erste deutsche Antrag zu verstehen und anzunehmen. Barthuel erbob den Einwand, in Frankreich bestünde noch nicht überall die Arbeit von 8 Stunden, darum forderten die Franzosen, mit den Belgiern zunächst den Maximalarbeitsstag von 8 Stunden, geben aber zu, daß zukünftig kürzere Schichten nötig seien. Strader (Großbritannien) trat in einer vorzüglichen Rede für den deutschen Antrag ein, in Großbritannien verleihe die Siebenstundenschicht, seitens der Gewerkschaften, die noch 7½-8 Stunden ausführen, wurde dem deutschen Antrag prinzipiell zugestimmt. Hierauf nahm der Kongress die vom Kameraden Rose begründete Resolution einstimmig an. (Die Resolutionen sind an anderer Stelle d. Z. wertvoll abgedruckt).

Schließlich nahm der Kongress eine vom Kameraden Hue begründete Resolution einstimmig an, die sich ausspricht für die Schaffung eines internationalen Kohlewirtschaftsrats, dem die Regelung einer rationalen Verteilung und Transportierung der Kohlen obliegen soll. Das vom Völkerverband eingerichtete internationale Arbeitsamt (Genf) soll hierbei mitwirken. Der Direktor dieses Amtes, der frühere französische Minister Albert Thomas, erklärte sofort seine Bereitwilligkeit zur Mithilfe.

Nachdem der Kongress eine vom Kameraden Hodges (der Generalsekretär des britischen Bergarbeiterverbandes) vorgelegte Resolution zugunsten einer internationalen Aktion für die Aufrückhilfe angenommen und das internationale Bergarbeiterkomitee gewählt hatte (deutsche Mitglieder: Hue, Wilmann, Ambius; Stellvertreter: Guemann, Klopoff und Schmidt (S. T. H.)), sprach Kamerad Smillie das Schlußwort. Mit stolzer Genugtuung wies er hin auf den Kongress der Verständigung, der hinter uns liegt, und ermahnte die Diplomaten und Regierungen, im gleichen Sinne wie die Bergarbeiter die Fragen der internationalen Politik verständnisvoll zu behandeln. Fester denn je steht nun die Bergarbeiterinternationalen da, entschlossen mit ihren über zwei Millionen Mitgliedern für die Menschlichkeit zu kämpfen. „Krieg dem Kriege! Es lebe die Internationale der Bergarbeiter!“

Nachschreiblich ist die Vereinerung, die alle Kongreßteilnehmer nach diesen Worten des Präsidenten der Bergarbeiterinternationalen ergriff. Die Engländer sangen ein altes schottisches Kampflied, die Franzosen und Belgier stimmten „Die Internationale“ an, die Deutschen sangen: „Glück auf Kameraden durch Nacht zum Licht!“ Vergessen war der Krieg, vergessen war die Verhöhnung. Die Jahrelang durch den Militarismus Getrennten reichten sich die Bruderhände und gelobten Treue um Treue!

Die Tage von Genf werden allen Kameraden, die sie miterleben konnten, unvergänglich sein. Mit Gewalt drängte sich allen Kongreßteilnehmern der Erkenntnis von der herrlichen Kraft der Bergarbeiter auf, wenn sie einig eingesetzt wird für ein großes Ziel. Nicht um zu zerstören soll die Macht der Bergarbeiter gebraucht werden, sondern um Störungen zu verhindern. Wie die verstärkte Bergarbeiterinternationalen sich bereit hält, der aggressiven militärischen Gewaltpolitik den Lebensnerven abzuschneiden, und dabei der Mithilfe des internationalen Transportarbeiterbundes versichert ist, so müssen jetzt wir in unserem Lande die leistungsfähigsten Kräfte sammeln, die zur Abwehr militärischer Arbeiterbrüder zu uns zurückzuführen, um Mißbräuche der Bergarbeiterkraft zu verhindern.

Gegen die militaristische Gewaltpolitik in jeder Form gegen die kapitalistische Ausbeutung für demokratische Freiheit für die Sozialisierung, für den Bergarbeiterkampf, das

sind die Ziele, für die wir kämpfen. Das war der Gedanke, der alle unsere Kameraden in Genf begeisterte, als sie Hand in Hand mit den ausländischen Arbeitbrüdern das Gelübnis der Solidarisität ablegten.

Glück auf Kameraden, durch Nacht zum Licht,
Uns sollen die Feinde nicht kummern;
Wir hatten so manne verzweifelte Schicht
Und haben die Sonne doch ichimmern.
Nur einig, einig müssen wir sein,
So fest und geschlossen wie Erz und Stein!

Bündnis der Bergarbeiter, Eisenbahner und Transportarbeiter.

Unsere Kameradschaftskongress am 25. Juli nahm eine Entschließung an, die wir wegen ihrer großen Tragweite nochmals zum Abdruck bringen. Die lautet:

Von Seiten der Bergarbeiterorganisationen sollen sofort Vorkehrungen getroffen werden, durch welche für die Vorkämpfer, in denen wir die besten Zerkühnungsbefähigungen durchsehen, als bald die Versorgung mit Nahrung, Geld und Wertsachen unmöglich gemacht wird. Die Organisationen der Eisenbahner und Transportarbeiter werden aufgefordert, gegebenenfalls mit den Bergarbeitern gemeinschaftlich zu handeln.

Am 27. Juli hat der in Berlin versammelte erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes (über 100.000 Mitglieder) einstimmig beschlossen:

„Der Deutsche Eisenbahnerverband bekundet seinen ehrlichen Willen, am Widerstand des europäischen Wirtschaftslebens nach Kräften mitzuwirken. Er hält aber das Ergebnis der Verhandlungen von Spa für wenig geeignet, die Widerstandsbefähigungen zu fördern. Der Deutsche Eisenbahnerverband wird in voller Solidarität mit den Bergarbeitern und Transportarbeitern beharren, die in Spa unter äußerstem Druck von den deutschen Unterhändlern eingegangenen Verpflichtungen nach Möglichkeit zu erfüllen. Die Erfüllung der Verpflichtungen kann nur ermöglicht werden durch ein verständnisvolles Entgegenkommen der Entente Regierungen, während jede Gewaltmaßnahme des Gegenseitigen bewirkt wird. Nicht im Interesse des Wiederaufbaus des europäischen Wirtschaftslebens liegen auch die Verwirklichungsbefähigungen der gewissen kapitalistischen Kreisen propagiert werden. Deshalb würde der Deutsche Eisenbahnerverband im gegebenen Falle seine ganze organisatorische Macht solchen Bestrebungen entgegenstellen.“

Am 1. August hielten die Vertreter der im Transportarbeiterverband organisierten Binnen-schiffer des Rheines, seiner Nebenflüsse und der westlichen Kanäle in Duisburg eine Konferenz ab. Dort wurde eine Entschließung angenommen, die von der Regierung eine bessere Organisation der Binnen-schiffahrt sowie bessere Ernährung, Bekleidung und zeitgemäßen Lebensstandard der Binnen-schiffer fordert. Sodann heißt es in der Entschließung:

„Ferner bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die Binnen-schiffer jeden Versuch der Vornahme deutscher Landesteile vom Reich wie auch jeder Gewaltmaßnahme der Entente zur Durchführung der dem Deutschen Reich in Spa auferlegten Bedingungen in vollster Solidarität mit den deutschen Bergarbeitern und Eisenbahnern durch Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel entgegenwirken werden.“

Damit ist ein Dreieck der deutschen Bergleute, Eisenbahner und Transportarbeiter entstanden, der zur gegebenen Zeit durch kräftiges Zugreifen Zeugnis von seiner Lebensfähigkeit ablegen wird.

In diesem Zusammenhang sei auch daran erinnert, daß der internationale Bergarbeiterkongress in Genf folgende Beschlüsse erzielte:

„Das Exekutivkomitee der Internationalen Transportarbeiterkooperation erwidert dem Internationalen Bergarbeiterkongress in Genf seine herzlichsten brüderlichen Grüße. Die internationale Solidarisität ist für die Arbeiterklasse heute dringender notwendig denn je. Die Bergarbeiter sind die Pioniere im Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit, wodurch dem Umhängreifen der Arbeitslosigkeit am wirksamsten geteuer wird. Wir hoffen daher außerordentlich, daß kein Beschluß der Einseitigkeit der diplomatischen oder kapitalistischen Regierungen, den Entschluß der Bergarbeiter erschlüsseln wird, die Verkürzung der Arbeitszeit, günstigere hygienische Bedingungen und Besserung der wirtschaftlichen Lage in den einzelnen angeschlossenen Ländern durchzuführen. Es lebe die internationale Solidarisität der Arbeiterklasse!“

Das Exekutivkomitee der Internationalen Transportarbeiterkooperation, Robert Williams, Vorsitzender, Edo Timmen, Sekretär.“

Bergarbeiterinternationalen und Transportarbeiterinternationalen geben Hand in Hand, wenn es gilt, der Welt ein Licht zu sein zum Triumph zu verhelfen gegen Militarismus und Kapitalismus. Glück auf!

Internationaler Bergarbeiter-Kongress in Genf.

Vierter Verhandlungstag.

Am 5. August wurden die Beratungen über den belgischen Statutenentwurf fortgesetzt. Nach diesem Statutenentwurf steht sich der „Internationale Bergarbeiterbund“ zum Ziele, die gemeinschaftlichen Rechte der Bergarbeiter zu verteidigen und Maßnahmen zu veranlassen, die für einen wirksamen Schutz der Bundesmitglieder geeignet seien. Der Bund hat insbesondere den Zweck, die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Bergarbeiter zu verbessern und die Bekämpfung des Kapitalismus und Sozialisierung der Bergwerke zu erreichen. Falls der internationale Kongress zur Durchsetzung seiner Forderungen den Generalkongress anordnen sollte, so ist dieser nur durchzuführen, wenn sich eine Zweidrittelmehrheit dafür ausspricht. Alle nationalen Sektionen haben sich einem solchen Entschluß zu fügen. Nötig ist ein internationaler Kongress einberufen werden, doch soll das internationale Komitee in besonderen Fällen einen außerordentlichen Kongress einberufen. In einer langen Debatte konnte man sich jedoch nicht einigen über die Ausgestaltung des internationalen Sekretariats, weshalb die Aussprache hierüber auf den 6. August, vormittags, vertagt wurde.

In der Frage der Sechsstundenschicht sehen die Ansichten der Engländer und Deutschen denen der Belgier und Franzosen gegenüber. Folgender Antrag wurde zur Aussprache gestellt:

„Anschließend des gefährlichen und aufsteigenden Charakters der Bergarbeiterarbeit hat der Internationale Kongress grundsätzlich für die Sechsstundenschicht der Bergarbeiter. Weiter erklärt der Kongress, daß die

genügende Produktion in der ganzen Welt gegen den Willen der Bergarbeiter durch eine Verlängerung der Schichtzeit nicht eingehalten werden kann, und daß sie bereit sind, ihrerseits mit internationalen Mitteln die Produktion der ganzen Welt zu unterstützen...

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Der Kongress beschließt, daß alle Länder endgültig für die Nationalisierung oder Sozialisierung eintreten, ebenso für die Durchführung der Kontrolle und Verwaltung der Bergbauindustrie durch Vertreter des Staates...

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

Die Entschliessung über die Nationalisierung oder Sozialisierung, die am zweiten Verhandlungstage einstimmig angenommen wurde, ist in unserem Bericht nur teilweise gebracht worden. Wir tragen sie darum nachstehend in vollem Wortlaut nach:

gegenwärtigen Kongresses sich zu versammeln, um neuerdings den Stand der oben umschriebenen Forderungen in jedem Lande zu prüfen. Der Kongress beauftragt, der internationale Ausschuss habe von diesem Augenblicke an mit allen Vollmachten ausgerüstet und mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln — der internationale Generalfreist, wenn er sich als nötig erweisen sollte, mit Inbegriffen — die möglichst rasche Verwirklichung der Forderungen durchzuführen.

Soziales Recht — Arbeiterversicherung. Vertretung vor den Berggewergerichten.

Nach § 31 des Gewerbeergänzungsgesetzes werden Rechtsanwältin und Personen, welche das Verhandeln vor Gericht geschäftsmäßig betreiben als Prozessvollmachtigte oder Bevollmächtigte vor dem Berggewerbegericht zugelassen. Diese Bestimmung gilt auch für die Verhandlungen vor den Spruchkammern der Berggewerbegerichte.

Trotz dieses amtlichen Kommentars ist im Gegensatz zu dessen Handhabungen an den Berggewerbegerichten die Juridikation der Vertreter an den nicht bergmännischen Gewerbeergänzungsstellen, so vor allem in den Großstädten mit einer starken Gewerkschaftsbewegung, nie mit voller Schärfe gehandhabt worden.

Und richtig, die Juridikation der Gewerkschaftsangehörigen geht an den Gewerbeergänzungsstellen in letzter Zeit schon wieder los. So hat z. B. die Spruchkammer Hattungen noch jüngst unseren Bezirksleiter Brüpper zurückgewiesen. Gegen diese Wiederholung der alten Manieren müssen wir Einspruch erheben.

Die Delegierten des internationalen Bergarbeiterkongresses in Genf, die nach der Wiederherstellung der Bergarbeiterinternationale auf fester Grundlage stehen als vorher, in Erwägung, daß der internationale Bergarbeiterbund durch die Lehren der Vergangenheit den Frieden der Welt sicherstellen kann, in Erwägung, daß die so wichtige Frage des Krieges und des Friedens schon mehrfach an internationalen Generalfreist gegen den Krieg von einzelnen Gruppen der Bergarbeiterinternationale in nicht zustimmendem Sinne beantwortet wurde.

Gelegebung und Verwaltung. Steuerabzug vom Lohnneinkommen.

Mit dem 1. August ist das Ergänzungs-gesetz über den Steuerabzug vom Lohnneinkommen in Kraft getreten, welches wie in Nr. 20 der 'Bergarb.-Ztg.' veröffentlicht. Auch die vorläufigen Ausführungsbestimmungen hierzu sind inzwischen erlassen worden, wonach folgendes gilt:

- 1. Zum Barlohn ist hinzuzurechnen der Wert der Naturalbezüge, z. B. Kost und Wohnung. Die Höhe dieses Wertes wird durch die einzelnen Landesfinanzämter festgestellt und bekannt gegeben werden. Bis zu dieser Regelung sind die Naturalbezüge einzuführen mit dem Barlohn, der sich aus den Lohnvereinbarungen ergibt. Wo solche Vereinbarungen nicht bestehen, sind die vom Versicherungsamt festgesetzten örtlichen Preise maßgebend. Jedoch ist bis zu der Festlegung durch das Landesfinanzamt als Wert von Natural- und Sachbezügen kein höherer Betrag als 5 Mk. für den Tag, 30 Mk. für die Woche und 125 Mk. für den Monat anzunehmen.
- 2. Die Beiträge für Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angefallenen-, Invaliden- und Erwerbslosunterstützungskassen, sowie für Witwen-, Waisen- und Pensionskassen und Beiträge zu öffentlichen Berufs- und Wirtschaftsbeteiligungen können vom Arbeitslohn abgesetzt werden, soweit sie vom Arbeitgeber entrichtet und zu Lasten des Arbeitnehmers berechnet werden.
- 3. Bei Arbeitnehmern, die das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, findet ein Abzug vom Arbeitslohn nicht statt.
- 4. Der Steuerabzug wird nicht mehr vom ungeführten Tage, Wochen- oder Monatslohn vorgenommen. Es bleiben vielmehr gewisse Teile des Lohnes vom Steuerabzuge frei. Diese Teile sind so berechnet, daß die sozialen Ermäßigungen des Einkommensteuergesetzes bereits beim Steuerabzug berücksichtigt werden.

